db

deutsche
bauzeitung
*Zeitschrift für Architekten
und Bauingenieure*

*{155. Jahrgang.
EURO 18,45.
Ausland EURO 19,00. 24,60 CHF
1569
ISSN 0721–1902.*

10.2021

SPORT

Vereinigung freischaffender Architekten Deutschland
konradin mediengruppe
BUND DEUTSCHER BAUMEISTER ARCHITEKTEN UND INGENIEURE
HESSEN FRANKFURT E.V.

1

2

3

SUBTIL SANIERTE SECHZIGER

SANIERUNG DER TURN- UND SCHWIMMHALLE VOGELSANG IN BASEL

Ein Sportkomplex aus dem Jahr 1967 bedurfte der Erneuerung und Ertüchtigung. Die Architektur blieb außen unangetastet, im Innern variierten die Architekten zwischen Pinselsanierung, zeitgemäßer Ergänzung und eigenständiger Interpretation: ein vorbildlicher Umgang mit einem Objekt, dessen Nutzungsprogramm sich seit einem guten halben Jahrhundert eigentlich nicht verändert hat.

Ohne Carl Fingerhuth, zwischen 1978 und 1992 Kantonsbaumeister von Basel, wäre der Siegeszug der jüngeren Deutschschweizer Architektur kaum denkbar. Er schuf die Voraussetzungen für den Karrierestart von Architekten, die bis heute das Baugeschehen des Landes und darüber hinaus prägen. Weniger bekannt außerhalb des Landes dürfte der Architekt Hans Luder sein, Basler Kantonsbaumeister zwischen 1961 und 1978 und damit unmittelbarer Amtsvorgänger von Fingerhuth. 1913 geboren, hatte er an der ETH in Zürich studiert und bei Otto Rudolf Salvisberg diplomiert. Anschließend arbeitete er in dessen Büro, das nach Salvisbergs Tod von Roland Rohn weitergeführt wurde. 1946 avancierte er zum Stadtbaumeister von Solothurn, 15 Jahre später wechselte er nach Basel. Wie damals möglich und üblich, errichtete Luder an beiden Orten seiner Tätigkeit im öffentlichen Dienst zahlreiche Bauten, v. a. in dem von ihm besonders geschätzten Béton brut. Damit war in der Ära Fingerhuth definitiv Schluss – die Primarschule Vogelsang gilt als die letzte Schule in einer langen Reihe von Bauten, die ein Kantonsbaumeister geplant hat. ›

{ Architekten: MET Architects
Tragwerksplanung: wh-p Ingenieure

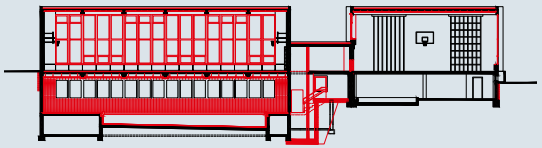
{ Kritik: Hubertus Adam
Fotos: Ruedi Walti

[1] Blick auf die verglaste Seitenfassade der nördlichen Sporthalle; rechts angeschnitten der Hauptbau des Schulhauses Vogelsang

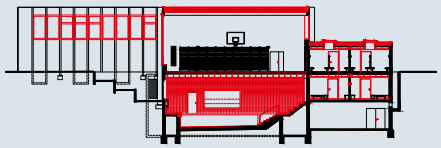
[2] Roter Sportboden hat als Bodenbelag Verwendung gefunden; die Decken wurden neu gedämmt und mit grauen Platten versehen

[3] Die Betonpergola führt entlang der Schwarzwaldallee zum Haupteingang des Sportkomplexes

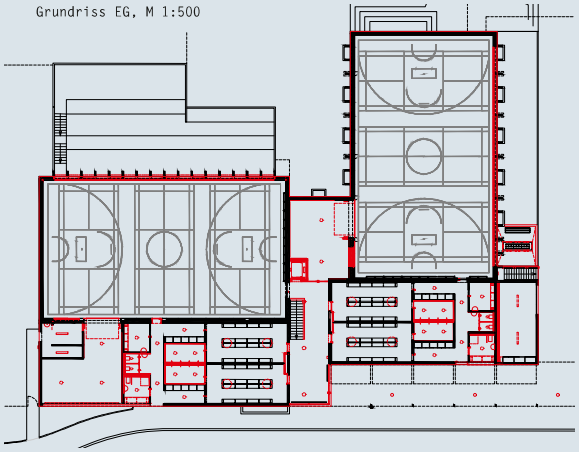
Längsschnitt, M 1:500



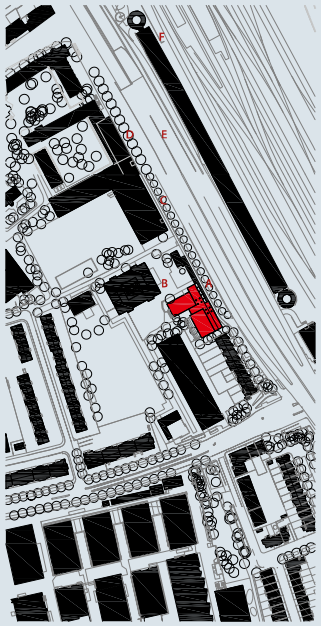
Querschnitt, M 1:500



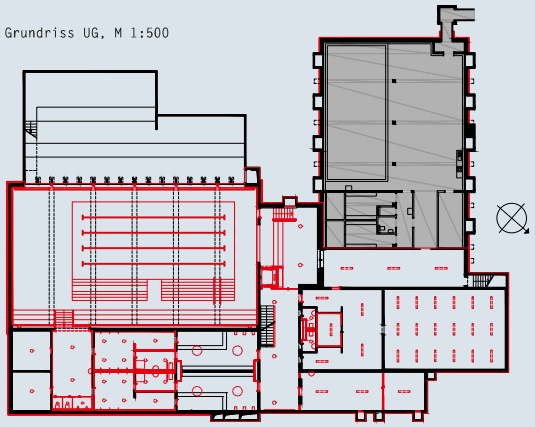
Grundriss EG, M 1:500



Lageplan, M 1:5 000



Grundriss UG, M 1:500



A Turn- und Schwimmhalle Vogelsang
B Primarschule Vogelsang
C Sporthalle Sandgruben
D Sekundarschule Sandgruben
E Autobahn A3
F Parkhaus Badischer Bahnhof

4

SCHULHAUS UND SPORTKOMPLEX

Das Schulhaus Vogelsang, zwischen 1964 und 1966 errichtet, liegt unweit des Badischen Bahnhofs im Basler Wettsteinquartier und verbindet sich mit Allgemeiner Gewerbeschule und zwei weiteren Primarschulen zu einem in eine parkartige Umgebung eingebetteten Schulkonglomerat. Der dreibündig organisierte Sichtbetonkomplex ist um eine zentrale Halle organisiert. Annähernd zeitgleich realisierte Luder einen Komplex aus zwei Sporthallen, einer Schwimmhalle sowie einem Hausmeisterwohnhaus. Dieses Ensemble bildet ein separates, vom Schulhaus getrenntes Volumen und wurde 1967 in Betrieb genommen. Es folgt der Geometrie des Schulgebäudes, zeigt sich aber weniger kompakt: Die Sporthallen stehen im 90-Grad-Winkel zueinander und werden durch flachere Bauteile miteinander verbunden. Eine vorgelagerte Pergola führt zum Eingang zwischen beiden Hallen und bindet, nach Norden hin ausgreifend, das ehemalige Hausmeisterwohnhaus, das heute der Tagesbetreuung von Schülerinnen und Schülern dient, an den Sportkomplex an. Eine lange, niedrige Baufront grenzt damit Schulareal und Pausenhof von der viel befahrenen, hier auf einer Rampe geführten Schwarzwaldallee ab. Die Schwimmhalle befindet sich, von der Straße aus unsichtbar, unter der parallel zu dieser angeordneten Sporthalle. Durch eine hinter den Klettergeräten des Pausenhofs gelegenen Abböschung des Terrains wird sie rückwärtig natürlich belichtet. Unter der anderen Sporthalle liegt ein fensterloser Saal, der vom Schwingerverband Basel-Stadt genutzt wird.

ANPASSUNG AN ZEITGEMÄSSE STANDARDS

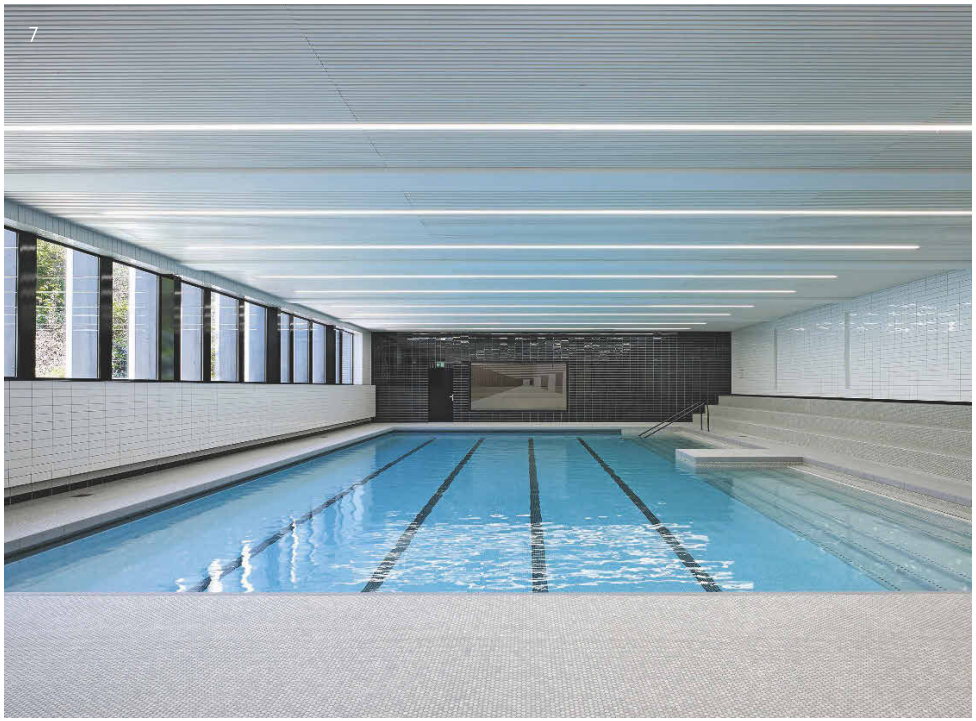
2015-17 wurde das Schulhaus durch die Arbeitsgemeinschaft Butscher / Blaser umgebaut und saniert, 2018-20 folgte der Sportkomplex. Im Wettbewerb für Letzteren konnte sich das durch sensible Sanierungen hervorgetretene ortsansässige Büro MET Architects durchsetzen. Da Sporthallen und Schwimmbad weiterhin in Betrieb sind, bedurfte es keiner tiefgreifenden Nutzungsänderung. Auslöser für die Sanierung war die übliche ›

5

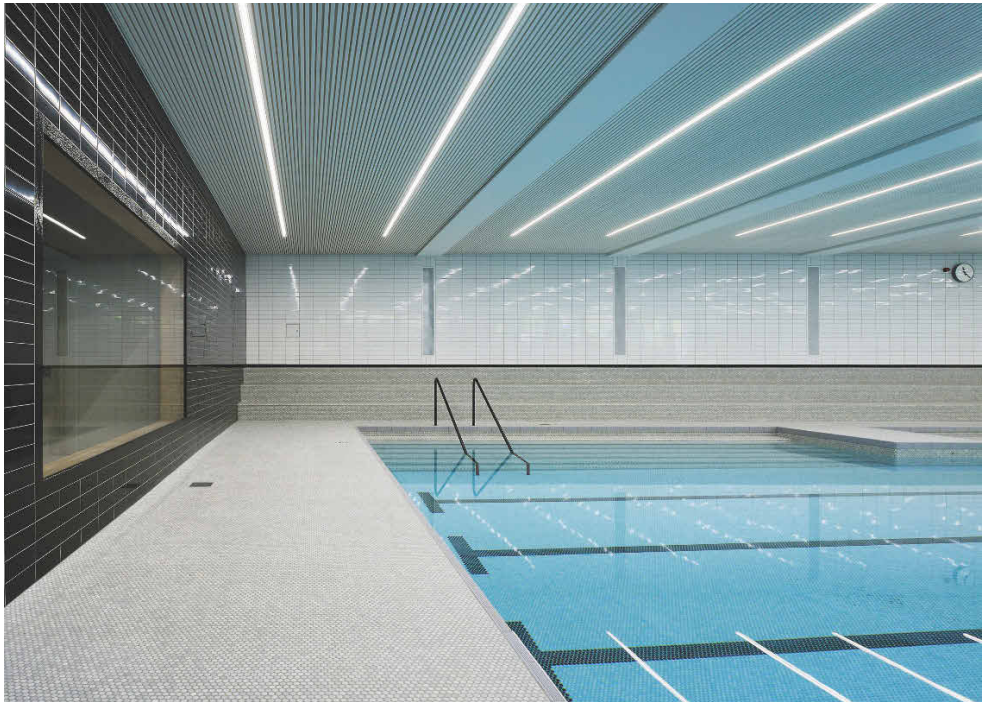
[4] Roher Sichtbeton prägt den Erschließungsbereich hinter dem Haupteingang. Die Decke wurde neu gelb gestrichen

[5] Garderoben und Umkleiden sind in hellblauen und hellgrünen Farbtönen gehalten, um durch farbliche Differenzierung räumliche Orientierung zu geben

6



7



8

› Abnutzung durch den Gebrauch. Außerdem musste das Gebäude an die verschärften Standards hinsichtlich Energieverbrauch, Brandschutz, Erdbebensicherheit und Barrierefreiheit angepasst werden.
Als Glücksfall erwies sich der gute Erhaltungszustand des Sportkomplexes, Beleg für die hohe Qualität des Ursprungsbaus. Das markante Tragwerk aus Sichtbeton musste nicht ertüchtigt, ergänzt oder verstärkt werden, sodass das rohe Schalungsbild der Betonoberflächen bewahrt blieb. Ausgetauscht wurden lediglich die Fenster. Wie zuvor bestehen die Rahmen aus Eichenholz, nun allerdings in einem etwas helleren Farbton. Da das Gebäude unter Denkmalschutz steht, durfte die Gestalt des Äußeren ohnehin nicht angetastet werden. Die nötigen Dämmmaßnahmen wurden daher im Innern umgesetzt, wo die abgenutzten Oberflächenmaterialien nun weitgehend erneuert sind.

FLUCHTPUNKT UND PANORAMA

Die größte Interventionstiefe war im Bereich der Schwimmhalle nötig. Die Feuchtigkeit hatte über Jahrzehnte den Materialien zugesetzt, sodass von der Geometrie und Lage des Beckens abgesehen alles erneuert werden musste: Schwimmbadtechnik, Wandbekleidungen sowie Boden und Decke. Kleine hexagonale Fliesen bilden den Boden im Barfußbereich, ziehen sich die Treppenstufen hinab und kleiden das Schwimmbad aus. Größere weiße und schwarze Fliesen wurden für die Wandbekleidung eingesetzt, ein perspektivisches schwarz-weisses Wandbild ziert als Kunst-am-Bau-Projekt des Grafikteams Claudiabasel um den Gestalter Jiri Oplatek eine der Stirnseiten. Gewissermaßen wirkt es wie ein Fluchtpunkt, wenn man auf der gegenüberliegenden Seite steht oder sitzt: Sitzstufen hinter einer großen Panoramascheibe erlauben einen panoramatischen Blick über das Becken.
Bei den Sporthallen mussten die Architekten weniger tief eingreifen: Die eichenfurnierten Dreischichtplatten der Wandbekleidung waren lediglich abzuschleifen, neu hingegen ist der rote Sportboden. Holz und Boden setzen warme Akzente, die raue Betonoberfläche der Stützen und die neu installierten Deckenplatten unter dem isolierten Dach wirken demgegenüber eher neutral. Die Ecken der Sporthallen wurden durch CFK-Lamellen gegen die Auswirkungen von Erdbeben im seismisch prekären Rheintal gesichert, an anderen Stellen konnten bestehende Mauern durch Anker mit der Decke statisch verbunden werden.

SCHÖNHEIT DES RAUEN

Die Materialität der Entstehungszeit blieb auch im Eingangsbereich bewahrt: Zu den roten Fliesen des Bodens tritt der Béton brut der Wände, einzig die Decke wurde in kräftigem Gelb gestrichen. Die relativ niedrigen Umkleiden, die von der zentralen Erschließung aus zugänglich sind, zeigen sich nun in hellem Blau und hellem Gelb, um für die Kinder die Orientierung zu verbessern – der Wahl der hellen Farbtöne ist durch den Wunsch bestimmt, die eigentlich beengten Räume großzügiger erscheinen zu lassen. Die ›

[6] Durch die Panoramascheibe fällt der Blick durch die Schwimmhalle hinweg bis zum Fluchtpunkt des Wandbilds von Claudiabasel

[7] In die mit schwarzen Fliesen bekleidete Stirnseite ist die große Panoramascheibe eingelassen; dahinter laden Sitzstufen zum Blick auf das Geschehen im Becken ein

[8] Zu den hexagonalen Fliesenböden treten die weißen und schwarzen Wandfliesen sowie feingliedrige Akustikelemente an den Decken

9 10

› zwischenzeitlich geschlossenen Oberlichter wurden wieder freigelegt, mit Lichtkuppeln überdeckt und zusätzlich mit einer künstlichen Beleuchtung versehen.
Wie MET Architects in der Schwimmhalle zeigen, setzen sie ganz bewusst eigene Akzente. Ansonsten haben sie beim Sportkomplex Vogelsang alles darangesetzt, die hinsichtlich ihrer Funktionalität kaum beeinträchtigte, aber in die Jahre gekommene Architektur von Hans Luder in Wert zu setzen. Das ist mit aller Liebe zu Detail und Material auf das Beste gelungen. •

{ Unser Kritiker Hubertus Adam war schon von der intelligenten Sanierung der Schwimm- und Sporthalle des Gymnasiums St. Johann in Basel von MET Architects angetan. Insofern freute es ihn, ein anderes, aber in mancherlei Hinsicht vergleichbares Projekt der Architekten zu besichtigen.

{ Standort: Schwarzwaldallee 107, 4058 Basel, Schweiz
Bauherr: Hochbauamt Kanton Basel-Stadt
Architekten: MET Architects GmbH, Basel
Tragwerksplanung: wh-p Ingenieure AG, Basel
Baumanagement: Bernstein Bâtir AG, Basel
HLS-Planung: herrmann & partner Energietechnik GmbH, Basel
Sanitärplanung: Locher Sanitärplanung GmbH, Basel
Elektroplanung: Eplan, Basel
Bauphysik: Gruner AG, Basel
Brandschutzplanung: Aegerter & Bosshardt AG, Basel
Kunst am Bau: Claudiabasel GmbH, Basel
BGF: 2725 m²
Baukosten: 5,9 Mio. CHF
Fertigstellung: Oktober 2020

{ Beteiligte Firmen:
Bodenbeläge: Gerflor DLW; Mosa; AGROB BUCHTAL
Akustikdecken: Heradesign
Beleuchtung: Neuco, Zürich
Lichtkuppeln: Cupolux, Lachen (CH)

[9] Helle Farbtöne prägen die eher niedrigen Garderoben, Umkleiden und Nasszellen

[10] Die runden Oberlichter der Umkleiden für die Sporthallen wurden wieder reaktiviert und zusätzlich mit künstlicher Beleuchtung versehen